

Die Lehren über das Tausendjährige Reich und die Wiederkunft Christi im Laufe der Kirchengeschichte

Das Wort Gottes ist sowohl im AT als auch im NT voll von Stellen und Hinweisen eines zukünftigen Reiches auf der Erde, in welchem Christus in Gerechtigkeit herrschen wird. Jedes Evangelium und jeder Brief des NT enthält Hinweise auf die Wiederkunft Christi, teilweise verbunden mit der Errichtung des Friedensreiches auf der Erde. Die Verbindung dieser Schriftstellen durch ein möglichst widerspruchsfreies Lehrgebäude führte im Laufe der Kirchengeschichte zu verschiedenen Lehren über die Wiederkunft Christi und das Tausendjährige Reich, die meistens mit folgenden Begriffen belegt werden:

1. Prämillennialismus¹
2. Amillennialismus²
3. Postmillennialismus³

Bei jeder dieser Lehrrichtungen gibt es unter ihren Vertretern in den Einzelheiten erhebliche Unterschiede, so dass keines dieser Lehrgebäude eine einheitliche Lehre darstellt. Je nachdem aus welcher Sicht die Schrift gelesen wird, ergeben sich für das Gesamtverständnis der Schrift erhebliche Unterschiede. Ein Prämillennialist wird z.B. bei der prophetischen Auslegung der Psalmen zu ganz anderen Ergebnissen kommen als ein Amillennialist. Es soll im Nachfolgenden nun ein kurzer Überblick dieser drei Lehrmeinungen gegeben werden soll. Das führt zwangsläufig dazu, dass die Darstellung einen allgemeinen Charakter erhält und auf Einzelheiten nicht eingegangen werden kann.

Der Prämillennialismus

Geht man bei der Bibel von einer verbal-inspirierten Mitteilung Gottes an uns Menschen aus - und das taten die Apostel und Christen in den ersten beiden Jahrhunderten normalerweise - gelangt man

zwangsläufig zur prämillennialistischen Sicht. Sie besagt,

- dass Christus wiederkommen wird,
- dass er auf der Erde sein Friedensreich aufrichten wird
- dass am Ende des Tausendjährigen Reiches die Toten auferstehen und gerichtet werden.

Eine genaue Untersuchung der neutestamentlichen prophetischen Bibelstellen zeigt ferner,

- dass Christus zunächst für die Seinen kommt und dass diese zusammen mit den im Herrn Entschlafenen dem Herrn entgegengerückt werden,
- dass dann die große Drangsalzeit für Jakob (letzte Jahrwoche Daniels) beginnen wird,
- dass nach dem Tausendjährigen Reich der Teufel in den Feuersee geworfen wird und nach dem Gericht über die Toten der ewige Zustand anbrechen wird.

Diese Reihenfolge zukünftiger Ereignisse ergibt sich zwangsläufig, wenn man die Schrift „beim Wort nimmt“, also von der Wort-für-Wort von Gott gewollten Offenbarung ausgeht. Das war die Lehre der Apostel und auch die allgemeine Lehre der frühen Kirchenväter in den ersten beiden Jahrhunderten. Es ist auch heute die überwiegende Ansicht bei bibeltreuen Christen, die an der verbalen Inspiration der Heiligen Schrift festhalten. Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, dass in Detailfragen lehrmäßige Unterschiede bestehen.

Der Amillennialismus

Der Amillennialismus ist die dem Prämillennialismus konträre Lehre, die heute überwiegend von der Theologie der großen Volkskirchen, insbesondere der katholischen Kirche vertreten wird.

1 Unter Millennium oder Chiliasmus (griech.) versteht man die Lehre vom Tausendjährigen Reich. Prämillennialismus: Christus kommt vor dem Reich zurück.

2 Der Amillennialismus ist eine Lehre, die an kein Tausendjähriges Reich vor dem Ende der Welt glaubt.

3 Auffassung, dass das Reich Gottes sich jetzt durch Predigt des Evangeliums in dieser Welt ausbreitet.

Der Amillennialismus geht davon aus, dass die meisten Prophezeiungen des Reiches im Alten und Neuen Testament in der Kirche bereits ihre geistliche Erfüllung gefunden haben. Die gegenwärtige Zeitperiode findet ihren Abschluss mit dem allgemeinen Endgericht (Jüngstes Gericht) und damit geht das christliche Zeitalter über in den ewigen Zustand. Ein tausendjähriges zukünftiges Reich mit der Herrschaft Christi im wörtlichen Sinn wird es nach dieser Lehre nicht geben.

Wie schon oben erwähnt, gab es in den ersten beiden Jahrhunderten keine Vertreter dieser Lehre. Wegbereiter dieser Lehre war die Alexandrinische Schule mit ihrem bedeutendsten Vertreter Origenes (185-254 n.Chr.). Ihre Schriftauslegung zeichnet sich dadurch aus, dass die Aussagen der Schrift nicht mehr wörtlich genommen, sondern vergeistigt wurden oder dass überwiegend die sogenannte allegorische¹ Schriftauslegung angewendet wurde. Gleichzeitig hielten philosophische Vorstellungen Einzug, wodurch ursprünglich christliche Lehre umgedeutet wurde.

Den allgemeinen Durchbruch erhielt der Amillennialismus durch Augustinus (354-430 n.Chr.) mit seinem Hauptwerk „De civitate Dei“ (Der Gottesstaat). Augustinus gilt als der größte Kirchenlehrer. Sein Verdienst ist es, dass er verschiedene Irrlehren der damaligen Zeit erfolgreich bekämpft hat. Verhängnisvoll jedoch ist, dass er, was das Reich Christi auf Erden betrifft, der amillennialistischen Lehre zum Durchbruch verhalf, die bis heute das Denken in der Volkskirche beherrscht.

Kurz gefasst wurden von Augustinus folgende Lehren vertreten, die dann von der sich etablierenden katholischen Kirche übernommen und ausgebaut wurden:

Das Tausendjährige Reich ist die Periode zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft Christi. Dieses Reich wird dargestellt durch die allgemeine (katholische) Kirche. Alle Verheißungen an Israel bezüglich des Reiches sind auf die Kirche übergegangen. Israel hat keine Zukunft mehr.

Diese Lehre festigte die Stellung der katholischen Kirche mit dem Primat des Papstes als Stellvertreter Christi auf der Erde außerordentlich. Dadurch wurde auch der zunehmende Reichtum und Prunk der Kirche gerechtfertigt, weil diese in den Prophetien von der Herrlichkeit des Reiches vorausgesagt worden waren. Auch der Anspruch der Kirche auf weltliche Macht, wie sie in dem Jahrhundertlangem Kampf zwischen Papst- und Kaisertum ihren Ausdruck fand, gründet sich auf die amillennialistische Vorstellung.

In der neueren Zeit hat der Amillennialismus (als Gegenreaktion auf den Ultradispensalismus²) durch die Bundestheologie neuen Aufschwung erfahren. Dabei gehen diese Amillennialisten von der Annahme aus, dass der Bund mit Abraham und verschiedene andere alttestamentliche Bündnisse bedingte Bündnisse seien, deren bleibende Gültigkeit vom Verhalten des Bündnispartners abhängig ist.

Eine Untersuchung der verschiedenen Bündnisse zeigt jedoch, dass außer dem Gesetzesbund vom Horeb die anderen Bündnisse (Abraham, David) keine bedingten Bündnisse sind. Ihre Erfüllung ist also nicht abhängig vom menschlichen Verhalten, vielmehr wird Gott seine Zusagen einhalten. Was den abrahamitischen Bund angeht, muss unterschieden werden zwischen den nationalen Zusagen, die sich auf den leiblichen Samen Isaak beziehen und den geistlichen Zusagen, die sich auf den geistlichen Samen (Galater 3) beziehen. Die Vorstellung der Bundestheologie, dass alle Bündnisverheißungen von Israel auf die Gemeinde übergegangen seien, ist also nicht zutreffend.

1 sinnbildlich, gleichnishaft

2 übersteigerte Lehre von den verschiedenen Heilszeiten

Der Postmillennialismus

Der Vollständigkeit halber sei der Postmillennialismus, obwohl er heute keine große Bedeutung mehr hat, kurz erwähnt. Der Postmillennialismus leitet sich vom Amillennialismus ab. Als man in der nachreformatorischen Zeit erkannte, dass der Amillennialismus des Augustinus nicht der historischen Entwicklung entsprach, wurde er wiederum unter zu Hilfenahme einer vergeistigten Auslegung entsprechend abgewandelt. Die Vertreter des Postmillennialismus glauben, dass sich in der gegenwärtigen Zeit das Christentum auf der ganzen Erde ausbreiten wird. Wenn dieses Ziel erreicht ist, wird Christus wiederkommen. Der Postmillennialismus ist geprägt durch eine optimistische Einstellung und hat sich oft verbunden mit dem evolutionistischen Fortschrittsglauben. Seit dem letzten Weltkrieg ist der Postmillennialismus im Rückgang begriffen¹.

Zusammenfassung

Im Wesentlichen stehen sich heute, was die Wiederkunft Christi und das Tausendjährige Reich betrifft, zwei sich gegenseitig ausschließende Lehren gegenüber: der Amillennialismus und der Prämillennialismus.

Der Amillennialismus wurde von Origenes vorbereitet und fand durch Augustinus allgemeine

Verbreitung. Er geht von einer zu vergeistigenden und allegorischen Schriftauslegung aus und stärkte in der Geschichte Anspruch und Stellung der katholischen Kirche. Das Reich Christi auf der Erde wird danach durch die Kirche dargestellt.

Der Prämillennialismus beruht auf dem Glauben an die wörtliche Inspiration der Heiligen Schrift und einer wörtlichen Schriftauslegung. Daraus ergibt sich von selbst die Erwartung der Wiederkunft Christi und danach die Aufrichtung des tausendjährigen Reiches mit der Herrschaft Christi in Gerechtigkeit auf der Erde.

Auch die alttestamentlichen Verheißungen an Israel werden damit ihre Erfüllung finden.

Ein einfacher gläubiger Bibelleser, der die Schrift als Gottes Wort und Gottes Offenbarung liest, weiß, ohne dass er von den vorgenannten ...ismen je etwas gehört hat, dass die Gläubigen dem Herrn entgegengerückt werden, dass der Herr wiederkommen wird, um auf der Erde sein verheißenes Reich aufzurichten, er weiß, dass er nicht mehr ins Gericht kommt und er weiß auch, dass Gott mit seinem auserwählten Volk zum Ziele kommen wird. Der Herr sagt: „*Ich preise dich, Vater, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir.*“ (Joh. 17)

R. Starck

¹ Andere Autoren sind der Überzeugung, dass die beschriebene Auffassung neuerdings wieder an Boden gewinnt (d. Red.).